

Remus Fawkes

Harry Potter und die ursprüngliche Magie

Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Inhaltsangabe

Welche Auswirkungen auf den Lauf der Geschichte kann es haben, wenn man die Einteilung in die 4 Häuser durch den Sprechenden Hut ein wenig verändert?

Harry Potter erlebt eine aufregende alternative Schulzeit in Hogwarts - voll mit Abenteuern, Geheimnissen und jeder Menge Zauberei!

Das Schicksal nimmt seinen Lauf und bringt eine uralte Legende ans Tageslicht - was steckt hinter der sagenumwobenen "ursprünglichen Magie"?

Vorwort

Ich bin ein großer Fan von Altraverse und hoffe sehr, dass euch meine Geschichte gefallen wird.

Dies ist meine erste Fanfiction und von daher bin ich offen für sämtliche Reaktionen - Kritik, Lob, alles dazwischen und was euch sonst noch einfällt; sagt mir was euch gut gefällt und an welchen Stellen man es hätte besser machen können, jeder Kommentar ist gerne gesehen

Da im Internet haufenweise Fanfictions zu Harry Potter existieren und nicht wenige davon bereits von mir in Augenschein genommen wurden, möchte ich mich an dieser Stelle dafür entschuldigen, falls euch einige Dinge aus anderen Fanfictions bekannt vorkommen sollten. Selbst die Fantasie von einzelnen Menschen überschneidet sich manches Mal und falls dies in meiner Geschichte vorkommen sollte, ist dies definit keine Absicht von mir.

Ich versuche natürlich mein Bestes, um die Fanfiction möglichst regelmäßig fortzusetzen, kann aber diesbezüglich nichts versprechen.

Zu guter Letzt noch zwei wichtige Themen:

1. : HP-UNIVERSUM

Das gesamte HP-Universum einschließlich aller Figuren gehört selbstverständlich J. K. Rowling, welche damit ein Meisterwerk geschaffen hat. Ich leihe mir diese Welt lediglich aus und verdiene auch keinerlei Geld dadurch. Von mir stammen lediglich die Veränderungen an der originalen Story.

2. WARNUNG:

An einigen Stellen werde ich ganz bewusst teilweise deutlich vom Original abweichen, da dies meine eigene Version von Harrys Schullaufbahn darstellen soll. Ich bin allerdings bemüht, dem Original nahe zu bleiben, solange es sich mit dem von mir geplanten Handlungsverlauf verträgt.

Die ursprüngliche Magie, welche der Fanfiction ihren Namen gab, wird erst im späteren Handlungsverlauf eine tragende Rolle spielen, auch dies bitte ich zu berücksichtigen.

Außerdem werden definitiv keine eigenen Figuren auftreten, sondern ausschließlich bekannte Charaktere aus dem HP-Universum in meiner Geschichte vorkommen.

Nachdem nun alles Wichtige von meiner Seite erwähnt wurde, bleibt mir nur noch zu sagen:
VIEL SPAß BEIM LESEN!!!

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog
2. Die Eröffnungzeremonie
3. Der erste Schmerz
4. Zaubertrankunterricht
5. Fliegen und fliegen lassen
6. Happy Halloween!

Prolog

Harry stand allein und ratlos am Bahnhof und versuchte nachzuvollziehen, wie er in diese merkwürdige Situation geraten war. Schritt für Schritt ging er die Ereignisse der jüngeren Vergangenheit nochmals durch, in der Hoffnung auf das noch fehlende Detail zu stoßen, welches er so dringend benötigte.

Angefangen hatte alles vor über einem Monat an seinem 11. Geburtstag, als der erste Brief von Hogwarts für ihn im Ligusterweg Nr. 4 eintraf und seine Verwandten in helle Aufregung versetzte. Ab diesem Moment versuchten sie alles, um Harry von der im Brief enthaltenen Wahrheit fernzuhalten; gingen sogar soweit, mit ihm in eine abgeschiedene Hütte ans Meer zu fahren, um dort vor der Post aus Hogwarts in Sicherheit zu sein. Vergeblich. Den Besuch des Halbriesen Hagrid, welcher Harry schließlich die Wahrheit mitteilte, konnten die Dursleys nicht verhindern, egal wie sehr sie sich auch bemühten. Und die besagte Wahrheit, welche Harry an diesem Tag erfuhr, war nichts geringeres als die Tatsache, dass er ein Zauberer war. Aber nicht irgendein Zauberer, er war eine Berühmtheit, er hatte als Baby für das Verschwinden des bösesten Zauberers aller Zeiten gesorgt, für das Verschwinden von Lord Voldemort. Harry James Potter war in der gesamten Zauberwelt bekannt als der Junge, der überlebte.

Harry besuchte anschließend mit Hagrid die Winkelgasse, um die benötigten Schulsachen für Hogwarts zu kaufen, ehe er zurück zu den Dursleys in den Ligusterweg musste. Dort wurde er fast einen Monat lang komplett ignoriert, was ihn allerdings nicht weiter störte, weil er so die Möglichkeit hatte, ungestört in seinen neuen Schulbüchern zu schmökern. Auch wenn es kaum jemand wusste, aber Harry liebte das Lesen über alles. Den Großteil seiner Kindheit verbrachte er damit, in verschiedensten Bücherwelten einzutauchen, um so dem andauernden Leid, welches ihm die Dursleys zufügten, zumindest kurzzeitig zu entkommen. So wurde das Lesen für Harry die schönste Freizeitbeschäftigung der Welt und nebenbei konnte man aus vielen Büchern auch noch so einiges lernen. Dies war ein weiterer Grund, warum Harry seine Schulbücher verschlang: Er wollte vor Beginn des Schuljahres so viel wie möglich über die magische Welt erfahren, sodass er bestmöglichst auf Leben als Zauberer vorbereitet war.

Schlussendlich kam der Tag der Abreise und wie es nicht anders zu erwarten war hatten die Dursleys ihn einfach am Gleis 9 des Bahnhofs King's Cross abgesetzt und waren sofort wieder verschwunden. Nun stand Harry also mutterseelenallein da und hatte keine Ahnung, wie er rechtzeitig den Zug auf dem Gleis Neundreiviertel nach Hogwarts erreichen sollte. Je öfter er alle vorhandenen Informationen durchging, umso klarer wurde ihm, dass er tatsächlich nie erfahren hatte, was man genau tun musste, um zu diesem mysteriösen Gleis zu kommen. Was sollte er denn jetzt bloß tun?

"Hast du ein Problem? Kann ich dir vielleicht irgendwie helfen?" Harry war so in Gedanken versunken, dass er einige Sekunden brauchte, bis er begriff, dass man ihn gerade angesprochen hatte. Als er aufsaß, erblickte er ein Mädchen in seinem Alter mit buschigen, braunen Haaren und markanten Vorderzähnen. "Ähm... ich glaube kaum, dass du mir weiterhelfen kannst...", begann Harry zögernd. "Das hört sich jetzt wahrscheinlich blöd an... Aber ich bin auf der Suche nach etwas, das es vielleicht gar nicht gibt..." Das Mädchen sah ihn für ein paar Sekunden eindringlich an, dann antwortete sie: "Du redest aber nicht zufällig vom Gleis Neundreiviertel, oder?" "Woher weißt du das? Bist du etwa auch...?" "Ja, ich bin eine Hexe!", verkündete das Mädchen strahlend. "Lass mich raten... Du weißt nicht, wie du zum Gleis kommst, oder? Ich kann dir helfen. Es ist eigentlich sogar relativ einfach." "Du stammst aus einer Zaubererfamilie, nicht wahr?", fragte Harry zur Sicherheit. Sie musste aus einer Zaubererfamilie sein, woher sonst sollte sie wissen, wie man zum Gleis Neundreiviertel kommen sollte?

Doch zu seiner Verwunderung schüttelte das Mädchen energisch den Kopf. "Nein, nein, meine Eltern sind beides Nichtmagier, oder Muggel, wie das in der Zaubererwelt heißt. Deshalb war die Überraschung umso größer, als wir festgestellt haben, dass ich tatsächlich eine Hexe bin. Das ist sowas von aufregend. Ich hab alle Schulbücher schon mehrfach gelesen und kann es wirklich kaum mehr abwarten, endlich nach Hogwarts zu kommen." Mit jedem Wort strahlte das Mädchen mehr und ihre Augen begannen vor Begeisterung zu leuchten. Es dauerte einen Moment, ehe sie sich wieder fing und zum eigentlichen Thema zurückkam. "Wie

dem auch sei, jedenfalls habe ich Professor McGonagall einen Brief geschrieben, um zu erfahren, wie genau ich nach Hogwarts komme, da die Bücher mir nicht alle meine Fragen beantwortet haben. Deshalb kann ich dir sagen, dass wir lediglich durch die Absperrung zwischen Gleis 9 und 10 laufen müssen, um beim Hogwarts Express anzukommen." Sie verwies mit der rechten Hand auf die Wand, welche die beiden besagten Gleise voneinander trennte. Harry warf ihr einen unsicheren Blick zu. "Ganz sicher?" "Zu 100%. Also komm, lass uns gehen, der Zug wartet nicht auf uns." Ohne weiteres Zögern packte das Mädchen ihren Gepäckwagen und lief geradewegs auf die Wand zu. Im ersten Moment war Harry schockiert, doch als sie just in dem Augenblick verschwand, in welchem sie eigentlich gegen die Wand gekracht wäre, fing er an zu begreifen. Schnell tat er es dem Mädchen gleich, steuerte mit seinem Gepäckwagen auf die Absperrung zu und lief auf magische Weise durch die Wand hindurch.

Staunend betrachtete Harry die große, rote Dampflokomotive mit der Aufschrift "Hogwarts Express", sowie das danebenhängende Schild mit der Aufschrift "Gleis Neundreiviertel". Er hatte es geschafft! "Beeindruckend, findest du nicht?" Wieder brauchte Harry einen Moment, bevor er realisierte, dass das braunhaarige Mädchen von gerade eben neben ihm stand und mit ihm sprach. "O ja, es ist wunderschön", sagte er hastig. Sie lächelte ihn kurz an, dann wanderte ihr Blick zu den Waggons und den vielen anderen Menschen am Bahngleis. "Ich schlage vor, wir suchen uns gleich mal ein Abteil, bevor der ganze Zug voller Schüler ist. Es scheinen ja wirklich eine Menge junger Leute in Hogwarts zur Schule zu gehen." Ein kurzer Rundblick reichte bereits aus, um Harry zu zeigen, dass das Mädchen einmal mehr Recht hatte und so folgte er ihr ohne großes Zögern in den Zug.

Kurze Zeit später hatten die beiden ein leeres Abteil gefunden, das Gepäck verstaut und bereits ihre Hogwarts-Uniformen angezogen, um sich diese Arbeit während der Zugfahrt ersparen zu können. Selbstredend hatten sie den jeweils anderen beim Umziehen alleine gelassen. Nun saßen sich beide gegenüber und beobachteten einen Teil der anderen Schüler, wie sie durch den Gang an ihnen vorbeihetzten, in der Hoffnung, selbst noch ein leeres Abteil im Zug zu ergattern. Harry fühlte sich so wohl wie schon eine Ewigkeit nicht mehr, bevor das Mädchen plötzlich etwas sagte, was ihn schlagartig erstarren ließ: "Das fällt mir ja ein... Wir haben uns noch gar nicht richtig vorgestellt! Also mein Name ist Hermine Granger und wie heißt du, wenn man fragen darf?" Was sollte er jetzt bloß tun? Er wollte das Mädchen nicht anlügen, aber... Wie würde sie darauf reagieren, wenn herauskommt, dass er Harry Potter ist? Auch wenn sie aus einer Muggelfamilie stammt, so wusste sie bereits weit mehr über die magische Welt als Harry, und ihm selbst war in der kurzen Zeit, seit er von Hagrid die Wahrheit erfahren hatte, bereits mehr als klar geworden, dass er eine absolute Berühmtheit in der Zauberwelt war. Konnte er es wagen, Hermine seinen Namen zu sagen, ohne dass sie ihn sofort wie eine andere Person behandeln würde? Harry zögerte einen Moment, nahm dann all seinen Mut zusammen und hoffte darauf, dass Hermine ihn nach seinen nächsten Worten immer noch wie einen normalen jungen Zauberer sehen würde. "Ich heiße... Also mein Name ist... Harry... Ich bin... Ich bin Harry James Potter."

Die Eröffnungzeremonie

Langsam öffnete sich das gewaltige Eichentor des Zauberschlosses und die Erstklässler erblickten eine groß gewachsene und äußerst streng dreinblickende Hexe mit schwarzem Haaren. "Ich überbringe die Erstklässler, Professor McGonagall", sagte Hagrid zu der Dame. "Danke Hagrid, ich nehme sie dir sogleich ab." Professor McGonagall führte die Erstklässler ins Schloss hinein und durch die Eingangshalle in eine kleine Kammer neben der Großen Halle, in welcher sich dem Stimmengewirr nach zu urteilen bereits alle Schüler der höheren Jahrgangsstufen befinden mussten. Dort erklärte sie dann den Neuankömmlingen in aller Ausführlichkeit die bevorstehende Eröffnungszeremonie, in welcher jeder Erstklässler in eines der 4 Häuser von Hogwarts eingeteilt werden würde.

Harry stand umringt von seinen zukünftigen Klassenkameraden etwas weiter hinten in der Kammer, dicht neben Hermine, die Professor McGonagall aufmerksam zuhörte, obwohl sie bereits bestens über die Einteilung der Erstklässler Bescheid wusste. Harry war sehr froh darüber, dass Hermine ihn während des gesamten Zugfahrt weiterhin ganz normal behandelt hatte, nachdem er ihr seinen Namen gesagt hatte. Sie konnte gut nachvollziehen, dass Harry für etwas berühmt war, an das er sich nicht einmal erinnern konnte, und ihm dieser ganze Trubel um ihn mehr als nur unangenehm war. Hermine hatte beschlossen, den echten Harry Potter kennen zu lernen - nicht den berühmten Jungen, der überlebte und über den die Zauberwelt weit mehr zu wissen schien als es Harry selbst tat.

Gemäß diesem Motto verbrachten die beiden die Zugfahrt damit, einander über ihr bisheriges Leben zu erzählen und wie dramatisch es sich in den letzten Wochen gewandelt hatte, seit sie davon erfahren hatten, ein Zauberer und eine Hexe zu sein. Sie tauschten sich auch über ihre Schulbücher aus und Harry merkte, dass Hermine sich weitaus mehr merken konnte als er, obwohl Harry es ihr gleichgetan und alle Bücher bereits im Vorfeld durchgelesen hatte. Dies motivierte ihn dazu, noch mehr Aufwand zu betreiben, um sich das nötige Wissen über die Welt der Magie anzueignen. Nebenbei trafen sie auch noch den schüchternen Neville Longbottom, welcher nach seiner verschwundenen Kröte Trevor suchte, und den rothaarigen Ron Weasley mit seiner Ratte Krätze, der ihnen gegen Ende der Zugfahrt noch die ein oder andere aufgekommene Frage beantworten konnte, da er aus einer alten Zaubererfamilie stammte. Schließlich kamen sie am Bahnhof an und Hagrid eskortierte die Erstklässler per Boot zum Schloss, um sie dort an Professor McGonagall zu übergeben.

""Stellt euch in einer Reihe auf und folgt mir. Es ist alles vorbereitet. Die Einführungsfeier beginnt." Harry schreckte auf. Offenbar war Professor McGonagall mit ihren Erklärungen fertig, denn nun führte sie die Neuankömmlinge in die Große Halle zu den anderen Schülern und Lehrern. Dort wurden sie vom Sprechenden Hut empfangen, welcher sogleich ein Lied über die 4 verschiedenen Häuser Gryffindor, Ravenclaw, Hufflepuff und Slytherin anstimmte. Anschließend zog Professor McGonagall eine Namensliste hervor und begann, die Schüler in alphabetischer Reihenfolge aufzurufen, um ihnen den Sprechenden Hut aufzusetzen, welcher sie in das passende Haus einteilen würde.

"Abbott, Hannah!" - "HUFFLEPUFF!"

"Susan, Bones!" - "HUFFLEPUFF!"

"Boot, Terry!" - "RAVENCLAW!"

"Brown, Lavender!" - "GRYFFINDOR!"

"Bulstrode, Millicent!" - "SLYTHERIN!"

Bei einigen Schülern brauchte der Sprechende Hut länger, um sich für das geeignetste Haus zu entscheiden, so dauerte es beispielsweise fast eine Minute, bis "Finnigan, Sheamus" laut und deutlich dem Haus "GRYFFINDOR!" zugeteilt wurde, andere hingegen bekamen ihre Antwort praktisch sofort.

Als Professor McGonagall "Granger, Hermine!" aufrief, warf Harry ihr einen aufmunternden Blick zu. Sie lächelte ihn kurz an, schritt dann zügig die Stufen zum Sprechenden Hut hoch und setzte ihn sich voller Neugier auf den Kopf. Für eine Sekunde herrschte Stille, dann - "RAVENCLAW!"

Wie üblich applaudierte der Tisch des genannten Hauses und Hermine beeilte sich, dort Platz zu nehmen, fand aber trotzdem noch die Zeit, Harry ein weiteres Mal zuzulächeln.

Professor McGonagall fuhr mit der Einteilung fort und gelangte zu "Longbottom, Neville", welcher den Weg zum Sprechenden Hut hinaufstolperte und sogar beinahe stürzte. Es dauerte sehr lange, bis sich der Hut für ein geeignetes Haus für Neville entscheiden konnte, doch schließlich verkündete er: "HUFFLEPUFF!"

Kurz darauf wurde ein weiterer Junge aufgerufen, den Harry kannte, es war "Malfoy, Draco". Er war ihm in der Winkelgasse bei Madame Malkins begegnet und hatte auf Harry einen sehr arroganten und verzogenen Eindruck gemacht. Seine Einteilung war die schnellste von allen. Kaum hatte der Sprechende Hut den Kopf des Jungen berührt, rief er auch schon: "SLYTHERIN!"

Sichtlich zufrieden mit sich selbst schritt Malfoy hinab und setzte sich zu seinen Kumpels Crabbe und Goyle, welche im Vorfeld ebenfalls in dieses Haus eingeordnet worden waren. Die Zeremonie ging weiter und die Zahl der übrig gebliebenen Erstklässler schrumpfte immer mehr.

"Parkinson, Pansy!" - "SLYTHERIN!"

"Patil, Padma!" - "RAVENCLAW!"

"Patil, Parvati!" - "GRYFFINDOR!"

"Potter, Harry!"

Harry stockte der Atem. Langsam ging er nach vorne und versuchte das Stimmengewirr zu ignorieren, welches ausgebrochen war, seit Professor McGonagall seinen Namen ausgesprochen hatte. Er setzte sich auf den Stuhl, betrachtete einmal kurz die Schülermenge, die sich teilweise die Hälse verrenkten, nur um ihn im Blick zu behalten; sah aus dem Augenwinkel, wie Hermine ihm zunickte, und lächelte sie kurz an; dann wurde ihm der sagenumwobene Hut auf den Kopf gesetzt und alles verschwand in Dunkelheit.

Einen Moment lang herrschte für Harry absolute Totenstille, dann begann der Sprechende Hut zu flüstern: "Schwierig... Äußerst schwierig... Hast ein ganz gutes Köpfchen, bist wissbegierig... Ich sehe auch Mut, viel Mut... Und auch einen Drang danach, sich zu beweisen... Wirklich höchst interessant... Du hast Talent, mein Junge, großes Talent! Bloß wo steck ich dich nun hin?"

Harry versuchte sich so gut es ging zu entspannen, doch es gelang ihm nicht wirklich. Er hatte bislang noch nicht wirklich darüber nachgedacht, in welches Haus er eingeordnet werden könnte. Vielleicht ging es bei ihm ja auch nach der Familientradition, wie bei so vielen Schülern mit magischen Eltern. Erneut hörte er den Sprechenden Hut in seinem Ohr murmeln: "Was für ein interessantes Köpfchen du doch hast, Junge... Das wird wirklich schwierig... Du passt nach Gryffindor, wie einst deine Eltern... Aber mindestens ebenso gut wärst du in Slytherin aufgehoben... Das ist wirklich äußerst schwierig..."

Slytherin? Ein Bild von Malfoy erschien vor Harrys geistigem Auge und schlagartig wurde ihm bewusst, dass er keinesfalls nach Slytherin eingeteilt werden wollte. Gryffindor klang da schon wesentlich vernünftiger. Doch just in diesem Moment verschwand Malfoy und Hermine trat an seine Stelle, wie sie Harry aufmunternd zulächelte. Harry spürte, wie sich eine angenehme Wärme in seinem Körper ausbreitete, als er ihr Lächeln sah.

Just in diesem Moment meldete sich nochmals der Sprechende Hut zu Wort: "Nicht Slytherin, wie? Bist du dir da ganz sicher? Ich meine, es ist alles da in deinem Kopf und Slytherin kann dir auf dem Weg zu Größe gute Dienste leisten... Aber da ist ja auch noch dieses Mädchen... Wie überaus interessant... Nun, du scheinst mir keinerlei Zweifel zu haben, Harry... Nun, in diesem Fall - besser nach RAVENCLAW!"

Das letzte Wort wurde vom Sprechenden Hut laut und deutlich in die Große Hall gerufen und schlagartig gab es tosenden Beifall von besagtem Haustisch. Harry nahm rasch den Hut ab, ging hinunter zu den jubelnden Schülern und setzte sich sogleich erleichtert neben Hermine, die ihn mit ihrem bezauberndsten Lächeln anstrahlte. Die graue Dame, der Hausgeist von Ravenclaw, nickte Harry mit sichtlich zufriedenem Gesichtsausdruck zu und reihenweise reckten und streckten sich die anderen Schüler am Tisch, um Harry auf die Schulter zu klopfen oder ihm voller Begeisterung mitzuteilen, wie fantastisch es doch war, dass er ihrem Haus zugeteilt wurde. Nur ganz langsam kehrte wieder Ruhe in der Großen Halle ein. Es gab immerhin nach Harry immer noch drei weitere Schüler, die eingeteilt werden mussten.

Als der Lärmpegel am Tisch der Ravenclaws schließlich wieder erträglich geworden war, verlas Professor McGonagall der Reihe nach die Namen der letzten, noch verbliebenen Erstklässler. Unter ihnen auch noch Ron, der furchtbar nervös aussah und inständig darum bittete, wie der Rest seiner Familie in Gryffindor zu landen. Harry und Hermine taten es dem Rest der Schülerschaft gleich und wandten sich nun wieder gespannt dem Sprechenden Hut zu, um den Abschluss der Einteilung mitzuverfolgen.

"Turpin, Lisa!" - "RAVENCLAW!"

"Weasley, Ron!" - "GRYFFINDOR!"

"Zabini, Blaise!" - "SLYTHERIN!"

Während Lisa gegenüber von Harry Platz nahm, setzte sich ein nun sichtlich erleichterter Ron an den Gryffindor-Tisch zu seinen älteren Brüdern Fred, George und Percy. Abschließend gesellte sich Blaise zu Malfoy und dessen Kumpels hinzu, während Professor McGonagall die abgearbeitete Namensliste zusammenrollte und den Sprechenden Hut aus der Großen Halle trug. Albus Dumbledore in seiner Rolle als Schulleiter erhob sich von seinem Platz am Lehrertisch, begrüßte alle vor ihm sitzenden Schüler recht herzlich und ließ dann mit einem einfachen Klatschen haufenweise leckere Gerichte auf den Tischen der Großen Halle erscheinen. Die Eröffnungszeremonie ging damit zu Ende und für die inzwischen sehr hungrigen Hogwarts-Schüler konnte endlich das Festessen beginnen.

Der erste Schmerz

Das Festessen in der Großen Halle war mit das Köstlichste, was Harry in seinem bisherigen Leben zu sich genommen hatte. Bei den Dursleys hatte Harry nie so viel essen dürfen, wie er gerne gewollt hätte, und gerade deshalb genoss er sein erstes Mahl in Hogwarts umso mehr. Penelope Clearwater, Vertrauensschülerin von Ravenclaw und aktuell in ihrem 5. Schuljahr, nutzte die Gelegenheit und erklärte, dass das Essen in Hogwarts immer frisch von den Hauselfen in der Küche des Schlosses zubereitet wurde, was den Großteil der neuen Schüler verblüffte. Harry kam außerdem mit der hübschen Zweitklässlerin Cho Chang ins Gespräch, die ihm mit sichtlicher Freude den Zaubersport Quidditch näher brachte. Außerdem stellte sich heraus, dass der wirklich winzige Professor Flitwick Hauslehrer von Ravenclaw war und das äußerst interessant klingende Fach Zauberkunst unterrichtete.

Nachdem Harry ausreichend gegessen hatte, beschloss er sich, den Lehrertisch etwas genauer unter die Lupe zu nehmen. Natürlich stachen der Schulleiter Dumbledore, welcher gerade in ein Gespräch mit Professor McGonagall vertieft war, und Hagrid als Halbriese sofort heraus. Auch Professor Flitwick war aufgrund seiner sehr geringen Körpergröße schnell identifiziert. Des Weiteren entdeckte Harry den Turban tragenden Professor Quirrell und erinnerte sich spontan daran, wie er ihm vor einiger Zeit im Tropfenden Kessel schon einmal begegnet war, bevor er zusammen mit Hagrid zum ersten Mal die Winkelgasse betreten hatte. Das Treffen war zwar sehr kurz gewesen, aber immerhin hatte Harry damals erfahren, dass Quirrell in diesem Schuljahr Lehrer für das Fach Verteidigung gegen die dunklen Künste sein würde.

Ein brennender Schmerz durchzuckte seine Blitznarbe und riss Harry schlagartig aus seinen Erinnerungen. Professor Quirrell hatte sich abgewendet und stattdessen starrte der hakennasige Lehrer neben ihm nun direkt in Harrys smaragdgrüne Augen. Mit einem kurzem, aber durchaus hörbaren "Autsch!" schlug er sich mit der Hand gegen seine Stirn.

"Was ist los? Alles in Ordnung?", fragte Hermine besorgt. "Ja, alles ok...", murmelte Harry und rieb sich für einen Moment seine in der ganzen Zauberwelt berühmte Blitznarbe. Der Schmerz war ebenso so urplötzlich wieder verschwunden wie er gekommen war und Harry konnte das Gefühl nicht abschütteln, dass der Lehrer mit der Hakennase für dieses merkwürdige Ereignis die Verantwortung trug.

Das Festessen neigte sich nun langsam dem Ende zu. Harry wartete einen geeigneten Zeitpunkt ab, um nicht gleich Hermines Misstrauen zu erwecken, die sich scheinbar kurzzeitig ernsthafte Sorgen um ihn gemacht hatte, bevor er in möglichst beiläufigem Ton seine Frage an Penelope Clearwater stellte. "Wer ist eigentlich der Lehrer mit der Hakennase neben Professor Quirrell?" "Ach, du kennst Quirrell bereits? Wirklich ein extrem komischer Typ... Jedenfalls musst du wohl Professor Snape meinen, er unterrichtet Zaubertränke und ist Hauslehrer von Slytherin."

Penelope warf einen Blick zum Lehrertisch hoch, wo Snape mit Quirrell über irgendetwas zu diskutieren schien, ehe sie hinzufügte: "Kein Wunder, dass er sich so viel mit Professor Quirrell unterhält, jeder weiß, dass Snape unzufrieden ist und viel lieber Quirrells Fach unterrichten würde, er weiß wirklich unheimlich viel über die dunklen Künste. Ist außerdem nicht sonderlich beliebt bei den meisten Schülern, da er sein eigenes Haus bei jeder sich nur bietenden Gelegenheit bevorzugt. So etwas würde Professor Flitwick nie tun!" Man konnte aus Penelopes Worten eindeutig ihre Abneigung gegenüber Snape heraushören und sie bemühte sich auch in keinsten Weise, ihre Bewunderung für den kleinen Zauberkunstlehrer in ihrem abschließenden Satz zu verbergen. Es schien wirklich große Unterschiede zwischen den einzelnen Lehrern in Hogwarts zu geben.

Kurze Zeit später verschwand der letzte Rest Essen, Albus Dumbledore erhob sich und es wurde einmal mehr totenstill in der Großen Halle. "Nun, nachdem wir jetzt alle gut gestärkt sind, habe ich noch ein paar Mitteilungen zum Schuljahresanfang bekannt zu geben. Die Erstklässler seien davor gewarnt, dass das Betreten des Verbotenen Waldes, wie sein Name es bereits vermuten lässt, für alle Schüler stengstens verboten ist. Außerdem möchte ich einige der älteren Schüler darum bitte, sich an diese Regelung zu erinnern." Seine

Augen flackerten zu dem rothaarigen Zwillingspaar am Gryffindor-Tisch, welche Harry sofort als die älteren Brüder von Ron Weasley identifizierte konnte.

"Auf Wunsch von Hausmeister Filch weise ich auch nochmals darauf hin, dass während der Pausen in den Gängen nicht gezaubert werden darf. Die Quidditch-Auswahl findet in der 2. Woche statt, alle Interessenten melden sich bitte rechtzeitig bei Madame Hooch oder dem jeweiligen Quidditch-Kapitän des Hauses. Abschließend muss ich euch noch mitteilen, dass in diesem Schuljahr der Korridor im 3. Stock, welcher in den rechten Flügel führt, von niemandem betreten werden darf, sofern die Person nicht den dringenden Wunsch verspürt, eines äußerst schmerzhaften Todes zu sterben."

Im ersten Moment wollte Harry lachen, doch die ernsten Mienen der älteren Schüler machten ihn sehr schnell klar, dass diese Warnung von Dumbledore im wahrsten Sinne des Wortes todernst gemeint war. Sofort notierte er sich in seinem Kopf, einen möglichst großen Bogen um besagten Korridor zu machen. Er würde sehr gerne länger als nur ein paar Tage nach Hogwarts zur Schule gehen.

Zum Abschluss des Tages sangen alle gemeinsam noch die Schulhymne, ehe die Große Halle verlassen wurde und den Vertrauensschülern die Aufgabe zuteil wurde, alle Erstklässler in die Gemeinschaftsräume der jeweiligen Häuser zu führen. Demzufolge brachte Penelope Harry, Hermine und die anderen neuen Ravenclaws zur Wendeltreppe im 7. Stock, die an einer schlichten Tür mit bronzefarbenem Türklopfer in Adlersgestalt endete. Dies war der Zugang zum höchstgelegenen aller Gemeinschaftsräume, welcher durch das große Bogenfenster eine wunderbare Aussicht auf die Berge rund um Hogwarts bot und dazu eine weiße Marmorstatue der Gründerin Rowena Ravenclaw enthielt. Seidene Wandverkleidungen in den Hausfarben Blau und Bronze verzierten zusätzlich den erhabenen Raum. Harry und Hermine wussten auf Anhieb, dass sie sich beide hier sehr wohl fühlen würden. Mit einem letzten Lächeln verabschiedeten sie sich voneinander und begaben sich in die getrennten Schlafsäle.

Während die meisten Erstklässler nach einem so ereignisreichen Tag praktisch augenblicklich einschliefen, lag Harry noch lange Zeit wach in seinem Himmelbett und dachte über den Schmerz in seiner Narbe nach. So etwas war ihm zum allerersten Mal passiert. Manchmal kribbelte die Narbe zwar ein wenig, wenn er aus einem langen Schlaf aufwachte, aber einen derartigen Schmerz hatte er noch nie gefühlt. Was hatte es damit nur auf sich? Allerdings fand Harry keine Antwort auf diese Frage und letztendlich überkam auch ihn die Müdigkeit und er verfiel in einen tiefen Schlaf.

Zaubertrankunterricht

Magie bestand aus weit mehr als Zauberstabgefuchtel und ein paar merkwürdig klingenden Worten. Dies war eine der wichtigsten Erkenntnisse, welche Harry aus seinen ersten Unterrichtsstunden in Hogwarts gezogen hatte.

Einmal pro Woche mussten alle Schüler im Fach Astronomie den Nachthimmel studieren, die Namen von Sternen lernen und Bewegungen von verschiedenen Himmelskörpern aufzeichnen.

Die etwas rundliche Professorin Sprout lernte ihnen in Kräuterkunde, was in den Gewächshäusern hinter dem Schloss unterrichtet wurde, alles über die verschiedensten Pflanzen und Pilze und wofür man sie verwenden konnte.

Wie Harry bereits erfahren hatte, wurden sie in Zauberkunst von Professor Flitwick unterrichtet und Professor Quirrel brachte ihnen die Grundlagen von Verteidigung gegen die dunklen Künste bei.

Das mit Abstand langweiligste Fach, Geschichte der Zauberei, hatte mit Professor Binns als einziges Fach einen Geist als Lehrer, welcher praktisch ununterbrochen wichtige Namen und Jahreszahlen herunterleierte.

In Verwandlungen wurden sie von Professor McGonagall unterrichtet und durften sich gleich in der ersten Stunde, nachdem viel komplizierte Theorie aufgeschrieben worden war, daran versuchen, ein Streichholz in eine Nadel zu verwandeln; eine Aufgabe, an der bis auf Hermine alle Schüler glorreich scheiterten.

Es gab so unheimlich viel zu lernen, dass auch die aus Zaubererfamilien stammenden Kinder wie Ron, Neville oder Malfoy kaum einen Vorsprung gegenüber den Muggelstämmigen hatten.

Freitag hatten die Ravenclaws schließlich ihre erste Doppelstunde Zaubertränke bei Professor Snape, gemeinsam mit den Hufflepuffs. Es sollte ein Unterricht werden, den Harry nicht so schnell vergessen würde.

Zaubertränke fand in Kerkern statt, in denen es kälter als im übrigen Schloss war. Professor Snape begann seinen Unterricht wie üblich mit dem Verlesen der Namensliste und hielt dann seine Begrüßungsrede, falls man es als eine solche bezeichnen konnte. Er flüsterte die meiste Zeit, allerdings war dies kein Problem, da niemand sich traute, in seiner Gegenwart auch nur einen Mucks von sich zu geben.

"Ich kann euch lehren, wie man Ruhm zusammenbraut, Gesundheit in Flaschen füllt und sogar wie man den Tod verkorkt - sofern ihr nicht wie üblicherweise ein großer Haufen an Dummköpfen sein solltet." Ein Teil der Klasse richtete sich bei diesen Worten auf, offenbar gewillt, Snape das Gegenteil zu beweisen, während die anderen es nach wie vor nicht wagten, sich zu rühren. Es trat eine kurze Stille ein, jeder schien darauf zu warten, dass ihr Lehrer erneut das Wort ergriff und sie wurden nicht enttäuscht.

"Potter!", rief Snape plötzlich und fixierte Harry mit seinen schwarzen Augen. "Was genau erhalte ich, wenn ich mich dazu entschließen sollte, einem Wermutaufguss geriebene Affodillwurzeln hinzuzufügen?" Hermine Hand schoss wie üblich sofort in die Luft, doch auch Harry war auf diese Situation ausreichend gut vorbereitet. Er überlegte für einen kurzen Moment und antwortete dann ruhig: "Daraus müsste sich meines Wissens nach ein äußerst starker Schlaftrank ergeben, welcher bekannt ist als der Trank des Lebendes Todes." Snapes Augen verengten sich. Es war ihm anzumerken, dass er nicht mit einer vernünftigen Antwort gerechnet hatte, geschweige denn mit der richtigen. Allerdings fing sich der Zaubertrankmeister praktisch augenblicklich wieder.

"Können Sie mir dann auch verraten, worum es sich bei einem Bezoar handelt und wo man diesen bei Bedarf finden würde?" Harry konnte sich ein Lächeln nicht verkneifen, als er Snape abermals ganz ruhig die korrekte Antwort nannte: "Bezoare sind Steine aus dem Magen einer Ziege und dienen als wirksames Gegenmittel für die meisten Gifte." Die Augen des Professor verengten sich noch weiter. Für ein paar Sekunden herrschte völlige Ruhe in Kerkersaal, dann begann Snape wieder zu sprechen, den Blick weiterhin

starr auf Harry gerichtet.

"Berühmtheit ist eben bei weitem nicht alles... Ich bin wirklich überrascht, dass Sie diese Lektion bereits in Ansätzen begriffen haben, Potter... Offenbar lag der Sprechende Hut doch nicht ganz so falsch wie ich dachte, als er sie in das Haus Ravenclaw einsortierte..."

Nach einer gefühlten Ewigkeit wandte sich Snape nun endlich von ihm ab und wählte Neville als neues Ziel aus. "Longbottom! Können Sie mir den Unterschied zwischen Eisenhut und Wolfswurz nennen?" Während Hermine Hand einmal mehr nach oben schnellte, blickte Neville nur ratlos und verängstigt auf seinen Tisch. "Ich... Ich weiß es nicht...", murmelte er und musste sich dabei selbst zwingen, kurz zu seinem Zaubertranklehrer aufzusehen.

Snapes Lippen kräuselten sich zu einem zufriedenen Grinsen. "Wie mir scheint, sind nicht alle so gut auf meinen Unterricht vorbereitet, wie sie es hätten sein sollen", sagte Snape mit kalter Stimme und Neville schrumpfte unter seinem Blick immer weiter zusammen. "Eisenhut und Wolfswurz bezeichnen im Übrigen dieselbe Pflanze. Sie ist auch bekannt unter dem Namen Aconitum. Nach Longbottoms kläglichem Scheitern an einer Frage dieser Art verwundert es mich nun umso mehr, warum es offenbar niemand von Ihnen für notwendig hält, sich die eben genannten Informationen aufzuschreiben." In Windeseile wurden Pergament und Federkiele hervorgekramt und die Erstklässler aus Ravenclaw und Hufflepuff begannen damit, sich eilig alle Fragen und Antworten zu notieren.

Im späteren Verlauf des Unterrichts wurden alle Schüler zu Paaren eingeteilt und bekamen die Aufgabe, einen einfachen Heiltrank gegen Furunkeln herzustellen. Harry bildete ein Team mit Hermine, Padma Patil arbeitete mit Lisa Turpin zusammen und Neville hatte Susan Bones als Partnerin.

Snape huschte wie eine zu groß geratene Fledermaus zwischen den einzelnen Arbeitsplätzen umher und beobachtete die Erstklässler dabei, wie sie unter anderem die getrockneten Nessel abwogen und Giftzähne von Schlangen zerkleinerten. Merkwürdigerweise hatte er an ausnahmslos allem und jedem etwas auszusetzen, selbst an Harry und Hermine, die sich beide vollkommen sicher waren, dass sie jede Anweisung zum Brauen des Tranks einwandfrei befolgten.

Schließlich sorgte ein lautes und bedrohliches Zischen für Aufsehen. Neville war tatsächlich das Kunststück geglückt, Susans Kessel zu einem dunklen Metallklumpen zusammenzuschmelzen, was zur Folge hatte, dass der unvollendete Trank auslief und Löcher in die Schuhe der Erstklässler brannte. Der arme Neville selbst hatte bei diesem Unfall mehrere Spritzer des Gebräus abbekommen und war nun an Armen und Beinen mit roten Furunkeln übersät.

"Du Idiot!", brüllte Snape und ließ den missglückten Trank schnell mit einem Schwung seines Zauberstabs verschwinden. "Du hast wohl vergessen, den Kessel vom Feuer zu nehmen, bevor du die Stachelschweinstacheln hinzugefügt hast, nicht wahr? Na los, bring ihn schon in den Krankenflügel." Susan ließ sich nicht lange bitten und verschwand mit dem wimmernden Neville schnellstmöglichst aus den Kerkern.

Kaum war das Paar aus Hufflepuff verschwunden, wandte sich Snape Harry zu, der mit Hermine am Arbeitsplatz nebenan gearbeitet hatte. "Potter! Wieso hast du Longbottom nicht davor gewarnt?", fauchte er. "Du hast dich sehr gut auf meinen Unterricht vorbereitet, ich bin mir ganz sicher, du wusstest haargenau, was mit Nevilles Trank passieren würde. Trotzdem hast du nicht das geringste dagegen unternommen!" Harry starrte Snape fassungslos an. Versuchte er wirklich gerade, ihm die Schuld für Nevilles Fehler zuzuschreiben? Doch Snape war noch lange nicht fertig, sondern fuhr gehässig mit seiner Version dieses Unglücks fort. "Dachtest wohl, wenn es die anderen vermässeln, stehst du selbst besser da, wie? FALSCH! So ein Verhalten toleriere ich nicht! Deinetwegen werden Ravenclaw 5 Hauspunkte abgezogen!" Hermine musste Harry zurückhalten, der bereits im Begriff war, zu protestieren und sich so noch mehr Ärger einzuhandeln. Die anderen anwesenden Ravenclaws waren ebenso außer sich, hatte Snape ihrem Haus doch gerade absolut ungerechtfertigt Hauspunkte abgezogen. Doch niemand wagte es, zu widersprechen, sondern alle widmeten sich schnell wieder ihrem eigenen Trank, um weitere Missgeschicke zu vermeiden.

Die verbliebene Unterrichtszeit verstrich ohne weitere nennenswerte Ereignisse. Als Harry im Anschluss

zusammen mit Hermine die Kerkerstufen wieder hinaufstieg, war ihm eine Sache sonnenklar - Professor Snape hasste ihn! Und Harry hatte sich fest vorgenommen, so schnell wie möglich den Grund dafür herausfinden!

Fliegen und fliegen lassen

Das erste Wochenende in Hogwarts war für Harry wundervoll. Einen Teil seiner freien Zeit verbrachte er mit Hermine in der Bibliothek, um die noch ausstehenden Hausaufgaben fertigzustellen und im Buch "Quidditch im Wandel der Zeiten" zu schmökern, welches ihn Cho Chang wärmstens empfohlen hatte.

Außerdem nutzte er die Abende, um mit Neville Zauberschach zu spielen. Nach dem Fiasko in Zaubetränke hatte Harry ihn im Krankenflügel besucht und die beiden hatten zur gegenseitigen Aufmunterung eine Partie gespielt. Zur Überraschung war Neville ein durchaus guter Spieler und bezwang Harry ohne große Mühe. Dieser forderte postwendend Revanche und so einigten sie sich darauf, das Wochenende für ein paar Schachpartien zu nutzen. Beide hatten dabei einen Riesenspaß und noch vor Beginn der neuen Woche war Harry klar geworden, dass er in dem schüchternen Hufflepuff einen neuen Freund gefunden hatte.

Des Weiteren hatte er Hagrid am Samstag zusammen mit Hermine einen kleinen Besuch abgestattet. Dieser gab Harry unter anderem den Rat, sich keine großen Gedanken über Snapes offensichtliche Abneigung ihm gegenüber zu machen, da Snape von Grund aus nur sehr wenige Schüler leiden konnte.

In der nächsten Woche stand dann endlich die von vielen mit Spannung erwartete erste Flugstunde mit Madame Hooch auf dem Programm. Pünktlich um halb vier am Nachmittag hatten sich alle Erstklässler von Rawenclaw und Hufflepuff im Schlosshof eingefunden und es konnte endlich losgehen.

"Also schön, lasst uns anfangen! Worauf wartet ihr? Jeder sucht sich einen Besen und stellt sich neben ihm auf. Na los!" In Windeseile hatten sich alle Schüler positioniert. "Steckt jetzt die Hand über euern Besen aus und ruft 'Hoch!'. Jetzt macht schon!"

"HOCH!", kam es gemeinsam von den Erstklässlern. Harrys Besen sprang augenblicklich in seine Hand, doch die meisten anderen hatten kein so gutes Ergebnis. Die Besen von Hermine und Neville drehten sich lediglich auf dem Boden herum und bei manchen Schülern bewegten sie sich sogar gar nicht. "So, jetzt setzt euch alle mal auf eure Besen, damit ich euch den richtigen Griff zeigen kann. Wir wollen ja nicht, dass ihr gleich wieder runterrutscht." Schnell bestiegen die Erstklässler ihre Besen und Harry musste seine innere Begeisterung bremsen, um nicht sofort loszustarten. Kurze Zeit später, nachdem alle Griffe geprüft und korrigiert worden waren, war es dann endlich soweit.

"Auf meinen Pfiff stoßt ihr euch nun gleich so fest ihr könnt vom Boden ab. Besen gerade halten, ein paar Meter in die Luft steigen und dann wieder landen, indem ihr euch behutsam nach vorne neigt. Alles klar? Drei - zwei - eins - und ab!"

Madame Hooch pfiff und Harry stieß sich sofort mit aller Kraft ab. Er stieg in die Höhe und es überkam ihn ein berauschendes Gefühl - Fliegen war einfach! Niemand würde es ihm beibringen müssen, er wusste einfach instinktiv, was zu tun war! Harry zog an seinem Besenstiel, um immer höher in die Luft getragen zu werden und hatte in seiner Begeisterung die Anweisungen seiner Lehrkraft schon längst wieder vergessen.

Während die anderen Erstklässler allesamt bereits wieder festen Boden unter den Füßen hatten, beugte sich Harry nach vorne, packte seinen Besen fest mit beiden Händen und schoss geradewegs auf einen der im Schlosshof stehenden Bäume zu. Jemand schien von unten nach ihm zu rufen, doch Harry ignorierte es einfach. Er hatte viel zu viel Spaß an seinem ersten Besenflug, als dass ihn irgendetwas von diesem phantastischen Gefühl hätte losreißen können. Er wartete den richtigen Moment ab, riss den Besen - ganz kurz bevor er gegen den Baum gekracht wäre - gekonnt herum und ging in einen rasanten Sinkflug, ehe er sich einen knappen Meter über dem Boden wieder hochzog und nochmals quer über das Gelände schoss.

Erst als Harry nach mehreren Loopings und einem sehr riskanten Sturzflug schließlich gelandet war und einer extrem fassungslos dreinblickenden Madame Hooch gegenüberstand, wurde ihm langsam aber sicher bewusst, in was für gewaltige Schwierigkeiten er sich mit dieser Aktion gerade gebracht haben musste. Hermine war kreidebleich geworden und Neville starrte ihn, wie auch viele andere, mit einer Mischung aus großer Bewunderung und totalem Entsetzen an.

Madame Hooch brauchte einige Zeit, bis sie letztendlich ihre Sprache wiederfand. "Also Potter! Wissen Sie, was Sie eigentlich gerade getan haben? Das kann nicht wahr sein... In all meinen Jahren als Fluglehrerin... Sowas habe ich noch nie erlebt... Sie hätten sich sämtliche Knochen brechen können! Ist Ihnen das überhaupt bewusst?" Je mehr Harry darüber nachdachte, umso mehr schrumpfte er zusammen. Madame Hooch hatte vollkommen Recht. Was hatte er sich nur dabei gedacht? Erst im Nachhinein wurde ihm klar, was alles hätte passieren können, in welche Gefahr er sich da eben grundlos begeben hatte. Er konnte nur hoffen, dass Madame Hooch Gnade walten ließ und ihn mit Nachsitzen und Punktabzug davonkommen lassen würde, statt ihn gleich der Schule zu verweisen. Alle Augen richteten sich nun in Erwartung der Bestrafung auf Madame Hooch.

"Wirklich erstaunlich. Ein Talent wie das Ihre ist mir in meiner bisherigen Laufbahn noch nicht untergekommen, Potter. Ich bin mehr als beeindruckt. So beeindruckt, dass ich Ihnen eine ganz besondere Strafe für die Missachtung meiner Regeln auferlegen werde." Alle Schüler schnappen nach Luft. Harry war in gewissem Maße erleichtert, er würde jede Strafe akzeptieren, solange er nur weiter in Hogwarts bleiben durfte. Madame Hooch blickte ihn mit ernster Mine an, bereit die Bestrafung zu verkünden. Diese fiel allerdings bei weitem anders aus, als es irgendjemand der anwesenden Schüler es erwartet hätte.

"Potter, hiemit verurteile ich sie dazu, exakt drei Schüler aus der Gruppe auszuwählen und Ihnen beizubringen, wie man richtig auf einem Besen fliegt. Ich erwarte nicht mehr und nicht weniger, als dass die drei besagten Schüler bis zum Ende der heutigen Unterrichtsstunde dazu in der Lage sind, sich unter meinen Augen eine Minute lang in der Luft zu halten und anschließend ohne die geringste Spur einer Verletzung wieder zu landen. Wie genau Sie diese Aufgabe bewältigen, bleibt Ihnen selbst überlassen, solange Sie dabei keine weiteren Schulregeln mehr brechen. Sollte es Ihnen, oder besser gesagt ihren Schülern, allerdings nicht gelingen, bis zum Unterrichtsende die von mir geforderte Leistung zu erbringen, werde ich Ravenclaw für ihr Fehlverhalten 50 Hauspunkte abziehen, Potter. Habe ich mich klar genug ausgedrückt?"

Harry sah Madame Hooch ungläubig an. "Ist das Ihr Ernst? Ich soll an Ihrer Stelle drei Schülern das Fliegen beibringen?" "Absolut korrekt, Potter. Nun los, wählen Sie aus. Je länger Sie jetzt warten, umso weniger Zeit bleibt Ihnen übrig für den eigentlichen Unterricht." Harry war sich immer noch nicht sicher, ob diese Strafe nicht als eine Art Scherz gemeint war, doch Madame Hooch hatte mit Ihrer Anmerkung Recht. Ohne sich weiter den Kopf zu zerbrechen, wandte sich Harry seinen Klassenkameraden zu und verkündete: "Also gut, in diesem Fall wähle ich Hermine, Lisa und Neville. Lasst uns loslegen." Langsam nahmen sich die drei ihren Besen und schritten zu ihm hinüber, immer noch ebenso ungläubig dreinblickend wie Harry selbst. "Also gut, Sie wissen, was Sie zu tun haben, Potter. Enttäuschen Sie mich nicht! Ich werde mich in der Zwischenzeit um die restlichen Jungen und Mädchen hier kümmern." Damit wandte sich Madame Hooch von ihnen ab und ließ das Quartett ein wenig abseits vom ursprünglichen Übungsplatz entfernt einfach stehen.

Es dauerte eine Weile, bis Harry seine Gedanken wieder soweit geordnet hatte, um mit dem "Unterricht" anfangen zu können. Hermine, Neville und Lisa betrachteten ihn mit einer leicht unsicheren, aber dennoch erwartungsvollen Mine. "Also gut... ich würde mal sagen... Da ich stark davon ausgehe, dass Madame Hooch ihre Drohung am Ende wahr machen wird, wenn wir nichts tun... Fangen wir einfach nochmal von vorne an. Geht in Position und ruft erst einmal eure Besen." Alle drei befolgten Harrys Aufforderung ohne Proteste, allerdings gelang nur Lisa das gewünschte Ergebnis, die Besen von Hermine und Neville verharnten erneut auf dem Boden.

Harry beschloss, dass es am sinnvollsten wäre, sich einzeln um jeden zu kümmern und wandte sich als erstes Lisa zu. "Dein Besen scheint dir schon gut zu gehorchen. Könntest du mir bitte die Flugübung von vorhin nochmals vorführen? Und pass bitte auf, dass du nicht zu hoch in die Luft steigst." Das sympathische Mädchen aus Ravenclaw wirkte zwar noch etwas unsicher auf dem Besen, doch gelang ihr die Aufgabe ohne größere Schwierigkeiten. Harry nickte zufrieden. "Das sieht bereits ganz gut aus, es fehlt dir lediglich an Übung. Bitte wiederhole diese Flugsequenz ein paar Mal selbstständig, während ich mich um Neville und Hermine kümmere, und sobald du an Sicherheit gewonnen hast, kannst du damit anfangen, für längere Zeiten in der Luft zu bleiben. Alles klar?" Lisa nickte ihm eifrig zu und Harry war sich sicher, dass es ihr ohne Probleme gelingen würde, Madame Hoochs Vorgaben zu erfüllen. Bei Neville machte er sich da schon etwas

mehr Sorgen, aber ihm war auf der anderen Seite auch bewusst, dass der zurückhaltende Hufflepuff sehr viel mehr konnte, als sich selbst zutraute.

"Neville, bei dir habe ich das starke Gefühl, dass du große Angst vor dem Fliegen hast und vor dem, was dir dabei zustoßen könnte, nicht wahr?" "Mir passieren bereits am Boden jede Menge Missgeschicke, ich will gar nicht daran denken, was mir in der Luft alles passieren könnte...", murmelte er und blickte beschämt nach unten. Harry konnte spüren, dass Neville mit etwas mehr Selbstvertrauen ein ganz passabler Flieger sein würde, er brauchte nur einen Ruck in die richtige Richtung und genau diesen wollte Harry ihm nun geben.

"Dein Besen kann deine Angst spüren, Neville, das ist der Grund, warum er dir nicht gehorcht. Du musst ihn dir einfach als Schachfigur vorstellen, im Zauberschach gelingt es dir doch auch, erfolgreich die Initiative zu ergreifen, oder irre ich mich da?" Neville sah ihn verwirrt an. "Was hat denn Schach bitte mit Fliegen zu tun?" "Ich versuche dir gerade, das Grundprinzip zu erläutern. Dein Besen ist wie eine deiner Schachfiguren, du bist der Chef und dass musst du der Figur klar machen, dann wird sie auch das tun, was du von ihr willst. Bei fehlendem Vertrauen allerdings wird die Figur deine Befehle in Frage stellen und das könnte dich in Schwierigkeiten bringen. Verstehst du? Es ist wichtig, dass dein Besen dich anerkennt, denn dann hast du auch nichts zu befürchten."

Mit jedem Satz schien Neville mehr und mehr zu begreifen, was Harry ihm mitzuteilen versuchte, bis in seinen Augen erste Funken von Entschlossenheit zu erkennen waren. "Leg los, Neville. Du hast hier das Kommando. Dein Besen wird dir nichts antun, solange du nur daran glaubst. Versuch es!" Mit neuer, ungewohnter Entschlossenheit ging Neville einmal mehr in Position und rief "HOCH!", so laut er es nur konnte. Der Schulbesen sprang augenblicklich in seine Hand. "Ich habs geschafft!" Voller Freude schwang er sich auf den Besen und stieg in die Lüfte auf, ehe Harry bei einer Flughöhe von über 5 Metern schließlich die Notwendigkeit sah, ihn mit ernster Stimme zurück auf die Erde zu beordern.

Zu guter Letzt war Hermine an der Reihe, die Harry bis dahin aufmerksam zugehört hatte und nun bereit war, selbst ihr Glück mit dem Besen zu versuchen. Mit einem energischen "HOCH!" befahl sie den Besen in ihre Hand. "Sehr gut, Hermine, und nun zeig mir, wie du eine echte Hexe auf ihrem Besen fliegt." Sie warf ihm ein kurzes, unsicheres Lächeln zu und bestieg langsam ihren Besen. Harry wartete gespannt auf ein Abstoßen und in die Luft schweben, doch es merkwürdigerweise kam es nicht.

Er betrachtete Hermine genauer und erkannte deutlich, wie unwohl sie sich fühlte. Zügig ging er ein paar Schritte nach vorne und legte seine Hand auf ihre Schulter. "Du hast immer noch Angst. Du traust dir das Fliegen einfach nicht zu, habe ich Recht?" Ein zögerliches Nicken kam von Hermine. Sie wagte es nicht, Harry in die Augen zu sehen. Dieser überlegte einen Moment, dann folgte er seinem Instinkt und nahm das braunhaarige Mädchen vor sich in den Arm. "Du brauchst dich vor rein gar nichts zu fürchten, Hermine", flüsterte er in ihr Ohr. "Du bist die klügste Hexe in unserem Jahrgang. Du kriegst das hin, genau wie alles andere. Vertrau mir einfach."

Damit ließ Harry sie los und schenkte ihr ein herzerwärmendes Lächeln. Es schien zu wirken - endlich fasste sich Hermine ein Herz und stieß sich kraftvoll vom Boden ab. Sie brachte ihren Besen in die waagerechte Position und ließ ihn für mehrere Sekunden in gut zwei Metern Höhe schweben, ehe sie sich behutsam nach vorne neigte und unter Harrys Augen eine blitzsaubere Landung hinlegte. "Ich fühle mich auf dem Besen noch immer nicht wirklich wohl... Aber es ist doch einfacher, als ich dachte. Vielen Dank, Harry!" "Keine Ursache, wofür hat man denn sonst Freunde?", erwiderte Harry und freute sich, die Erleichterung in Hermines Stimme zu hören.

Jetzt war er sich endgültig sicher, dass es allen dreien gelingen würde, die bis Unterrichtsende geforderte Leistung zu erbringen. Bedeutete dies, er konnte es nun wagen, selbst nochmal die ein oder andere Runde zu drehen? Er hatte schon halb auf seinen Besen gesetzt, als er sich doch gegen diesen verführerischen Gedanken entschied. Wie sagte ein Sprichwort der Muggel immer - erst die Arbeit, dann das Vergnügen! Fliegen machte aber nun mal auch verboten viel Spaß!

"Siehst du, Hermine? Vielleicht gefällt dir das Fliegen selbst nicht ganz so gut, aber immerhin kannst du jetzt andere Dinge fliegen lassen", verkündete Harry mit einem breiten Grinsen im Gesicht, als er seiner

Partnerin im Zauberkunstunterricht dabei zusah, wie sie eine der von Professor Flitwick verteilten Federn durch die Luft gleiten ließ. Die erste Flugstunde lag zwar inzwischen bereits mehrere Wochen zurück, doch noch immer wurde vom Großteil der Schüler darüber diskutiert. Die Ereignisse hatten sich, wie nicht anders zu erwarten, wie ein Lauffeuer in der Schule verbreitet und Harry noch mehr in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit gerückt, als er es ohnehin schon war.

Allerdings hatte es natürlich auch seine positiven Seiten, so durfte Harry nun als Reservespieler am Mannschaftstraining von Ravenclaws Quidditchteam teilnehmen und kam so noch weit öfter in den Genuss des Fliegens, als er sich erträumt hätte. Zwar würde er aller Voraussicht nach nicht an den mit Spannung erwarteten Spielen gegen die anderen Häuser teilnehmen, doch jeder, der Harry einmal hatte fliegen sehen, war sich sicher, dass er in den kommenden Jahren zu einem festen Bestandteil der Mannschaft werden würde.

Auch der Unterricht wurde nun, wo sie die Grundlagen beherrschten, allmählich interessanter. Alle hatten sich wie wild auf den Schwebenzauber gefreut und nun durften sie ihn endlich anwenden.

"Dann zeig doch mal, wie du dich mit dem Zauber schlägst, Harry. Als kleines Naturtalent, was das Fliegen angeht, hast du damit doch sicher kein Problem, oder?", meinte Hermine herausfordernd und beendete prompt ihren makellosen Schwebenzauber, woraufhin die Feder direkt vor Flitwicks Nase zu Boden sank. Harry konnte sich ein Grinsen nicht verkneifen, als er mühelos die notwendige Zauberstabbewegung ausführte. "Wie Sie wünschen, Madame. Aufgepasst - *Wingardium Leviosa*!" Ganz knapp über dem Boden erreichte Harrys Zauber die Feder und ließ sie erneut in die Luft steigen.

Professor Flitwick klatschte begeistert in seine winzigen Hände. "Ausgezeichnet! Perfekte Ausführung, alle beide - und das auf Anhieb! Damit bringt ihr eurem Haus 10 weitere Punkte ein, meine Lieben!"

Harry und Hermine strahlten einander an. Beide konnten spüren, dass ihr neues Leben in Hogwarts die Eigenart zu haben schien, von Woche zu Woche immer noch besser zu werden. Allerdings wussten sie ebenfalls, dass auch immer irgendwann Schattenseiten kommen würden.

Was würde sie in diesem Schuljahr wohl noch alles erwarten? Und noch wichtiger, würden sie wie bisher ohne größere Probleme damit fertig werden können?

Happy Halloween!

Hallo meine lieben Leserinnen und Leser,

ich bin kein großer Fan von Vorworten, aber für dieses Kapitel hielt ich es einfach für notwendig. Zuerst möchte ich mich bei dieser Gelegenheit dafür entschuldigen, dass ihr so lange auf das nächste Kapitel wartet musstet. Leider gelingt es mir derzeit noch nicht, einen regelmäßigen Termin für neue Kapitel dieser Fanfiction zu realisieren, aber ich werde natürlich versuchen, diesen Umstand zu verbessern. Außerdem möchte ich mich herzlichst dafür bedanken, dass meine Fanfiction aktuell tatsächlich 15 Abonnenten zählt (Stand: 31.10.2014 - Happy Halloween!). Ich schließe daraus, dass euch meine Geschichte durchaus gefällt, und dies freut mich ungemein.

Nun aber genug mit Vorwort und weiter mit der Story!

Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Harry hatte bislang nicht viel mit den Schülern aus dem Hause Slytherin zu tun gehabt. Nachdem er nach und nach mitbekommen hatte, wie gemein und arrogant sich die Slytherins gegenüber Schülern aus anderen Häusern verhielten, war er darüber auch relativ froh. Insbesondere die Wege von Draco Malfoy, welcher Harry vom ersten Moment an unsympathisch war, schienen sich nicht mit den seinen zu kreuzen.

Doch dies änderte sich schlagartig am Morgen von Halloween, als Malfoy mit seinen hünenhaften Begleitern Crabbe und Goyle am Haustisch der Ravenclaws erschien, um Harry aus heiterem Himmel in ein Gespräch zu verwickeln.

"Harry Potter! Ich bin sicher, dass du dich an mich erinnerst und ich bin mir auch sicher, dass du gerade etwas Zeit hast, um dich mit mir über gewisse Dinge zu unterhalten. Stimmt oder hab ich Recht?" Langsam wandten sich Harry und Hermine, die wie üblich neben ihm saß, zu Malfoy um. "Ich bin überrascht...", begann Harry ruhig. "Was gibt es denn so überaus Wichtiges zu besprechen, Malfoy? Bislang hatte ich nicht den Eindruck, dass du dich großartig für mich und meine Freunde interessierst..." Malfoy übergang Harrys Kommentar und zeigte stattdessen ein selbstsicheres Lächeln. "Ich würde dich gerne fragen, warum sich der berühmte Harry Potter seine Zeit mit Schülern verschwendet, welche Muggleeltern haben, wenn er zeitgleich die Möglichkeit hat, in Kontakt mit Personen wie mir zu kommen, die aus Familien mit durch und durch reinem Blut stammen? Kannst du mir dies bitte erklären?"

Hermine war Malfoy einen verärgerten Blick zu, doch Harry blieb vollkommen gelassen. "Warum erklärst du mir nicht erst einmal, warum es falsch sein sollte, meine Zeit mit Hermine und anderen muggelstämmigen Schülern zu verbringen? Falls du extra gekommen bist, um mich von einer bestimmten Sichtweise zu überzeugen, solltest du vernünftige Argumente parat haben." Das Lächeln auf Malfoys Gesicht wurde breiter. "Ganz wie du willst, Potter. Pass gut auf, ich werde dir genau erklären, was du falsch machst und warum ich ausgerechnet jetzt zu dir gekommen bin." Diese Worte weckten nun wirklich Harrys Interesse. Er sah Malfoy erstmals direkt in die Augen und wartete gespannt auf die Ausführungen des Slytherins. Er hatte bereits einige Gerüchte über "reines Blut" gehört, aber er wollte sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, diese Sichtweise direkt von einer Person wie Draco Malfoy erklärt zu bekommen.

"Anfangs hat mich dein Verhalten wirklich überrascht, Potter. Ich dachte, du würdest dich von Beginn an nur mit den richtigen Personen abgeben. Dann aber musste ich erfahren, dass du tatsächlich in einer Muggelfamilie aufgewachsen bist. Wirklich traurig, aber du konntest ja nichts dafür und an der Tatsache, dass deine Eltern wahrlich gute Zauberer waren, ändert dies zum Glück auch nichts. Nachdem mir also bewusst wurde, dass du wohl einfach noch nicht weißt, auf welcher Seite jemand wie du stehen sollte, beschloss ich, dich die Wahrheit selbst herausfinden zu lassen. Einfach zu warten, bis du von selbst erkennst, mit wem man am besten seine Zeit verbringt, wenn man in der Zauberwelt eine große Persönlichkeit werden will. Dachte, du würdest bestimmt schon bald bei uns Slytherins aufkreuzen, um deinen vorgesehenen Platz in meinem Freundeskreis einzunehmen. Leider scheine ich mich diesbezüglich wirklich getäuscht zu haben..." Enttäuschung war aus Malfoys Stimme zu vernehmen. "Ich hatte mehr erwartet, Potter. Ich dachte, du würdest

den Unterschied verstehen. Ohne den nötigen Grips wärest du ja schließlich niemals in Ravenclaw gelandet, oder? Auch wenn ich dich natürlich lieber direkt in unseren Reihen gesehen hätte... aber daran lässt sich jetzt bekanntermaßen ja nichts mehr ändern."

Harry ließ sich einen Moment Zeit, ehe er Malfoy antwortete. "Du bist also gekommen, um mich endlich auf die richtige Seite zu ziehen... Ich verstehe... Aber ich fühle mich bislang auf der falschen Seite ganz wohl... Könnte es sein, dass du die Seiten verwechselt hast?" "Ausgeschlossen!", gab Malfoy zurück. "Meine Seite ist die richtige! Nur reinblütige Zauberer und Hexen können wahrlich erfolgreich sein!"

"Ich bezweifle, dass das Blut so entscheidend ist, wie du glaubst, Malfoy", erwiderte Harry und begann nun doch, langsam aber sicher seine Ruhe zu verlieren. "Es kommt bekanntlich nicht darauf an, welche Fähigkeiten man hat, sondern wie man mit ihnen umgeht. Es tut mir leid, aber ich kann deine Sicht der Dinge in keinster Weise teilen. Hermine, ich habe genug gehört. Lass uns in die Bibliothek gehen." Sichtlich erfreut erhob sich Hermine und ging zusammen mit Harry ohne ein weiteres Wort an Malfoy vorbei, der ihnen ungläubig nachsah. Es dauerte einige Sekunden, bis er Harrys Abweisung verdaut hatte, dann breitete sich Wut in dem Slytherin aus.

"Das bereust du, Potter!", schrie er ihm nach. "Wenn du dich für die falsche Seite entscheidest, wirst du die Konsequenzen tragen müssen! Ich warne dich! Noch hast du die Chance, deine Zukunft zum Positiven zu verändern!" Harry blieb stehen. Er warf Malfoy einen zornigen Blick über seine Schulter zu und gab laut zurück: "Meine Zukunft liegt in meinen Händen, Malfoy, nicht in deinen! Denk lieber darüber nach, ob du selbst nicht dein Leben zum Positiven verändern solltest, bevor du dich in die Angelegenheiten anderer einmischst." Ehe Malfoy nochmals etwas erwidern konnte, hatte Harry die Große Halle bereits zusammen mit Hermine verlassen.

Der restliche Tag blieb für das Duo aus Ravenclaw nahezu ereignislos, bis schließlich mitten unter dem Abendessen die Tür zur Großen Halle von einem entgeisterten Professor Quirrell aufgestoßen wurde. "Troll - im Kerker - dachte, Sie sollten es wissen!" Kaum hatte er diese Worte verkündet, fiel er ohnmächtig zu Boden und heillose Panik brach aus. Professor Dumbledore benötigte etliche Knallfrösche aus seinem Zauberstab, um sich Gehör zu verschaffen. "Kein Grund zur Beunruhigung!", teilte er laut und deutlich mit. "Vertrauensschüler, führt eure Häuser zurück in die Schlafsäle! Lehrer, folgt mir in die Kerker!"

Gerade als die Ravenclaws, angeführt von Penelope, die Treppe zum vierten Stock erreichten, packte Hermine Harry plötzlich am Arm. "Wir haben Lisa vergessen!", zischte sie ihm ins Ohr. "Sie ist auf die Toilette gegangen, kurz bevor Professor Quirrel aufgetaucht ist. Sie hat womöglich überhaupt keine Ahnung von dem Troll!" Harry blickte Hermine fassungslos an. "Das fällt dir früh ein, aber wenigstens fällt es dir ein!", zischte er zurück. "Na dann mal los, wir müssen sie unbedingt finden." Die beiden duckten sich weg und folgten einer anderen Schülergruppe, bogen dann ab und durchquerten einen langen Korridor, in Richtung der Mädchenklos. Plötzlich stieg ihnen ein fürchterlicher Gestank in die Nase und beide hielten instinktiv an. "Riechst du das auch?", flüsterte Hermine. Harry wollte antworten, doch ein leises Grunzen und das Schleifen von riesigen Füßen ließ ihn erstarren.

Sein Blick wanderte zum Ende eines Ganges und er erblickte das vom Mondlicht erhellte Ungetüm, welches sich langsam durch das Schloss bewegte. Fast 4 Meter groß, ein plumper Körper mit fahler, grauer Haut, kurze Beine, so dick wie Baumstämme, und ein winziger Glatzkopf. Der Troll verströmte einen furchtbaren Geruch und nicht zu vernachlässigen war auch die gewaltige Holzkeule, die er wegen seiner langen Arme auf dem Boden hinter sich herzog.

Für einen Moment standen beide wie angewurzelt da, dann - wie auf Kommando - wandten sie sich um und liefen um ihr Leben! Was konnten zwei Erstklässler bitte gegen einen Bergtroll ausrichten? Harry erreichte das Ende des Korridors zuerst und riss mit aller Kraft die nächstbeste Tür auf. In Windeseile zwängte er sich mit Hermine hindurch und verschloss die Tür, in der Hoffnung, der Troll habe die beiden Ravenclaws nicht bemerkt. Für einen Moment rang er nach Luft, dann wandte er sich Hermine zu. "Das war ein ganz schöner Schreck, nicht wahr?", keuchte er. Doch Hermine schien ihn nicht zu hören. Sie hatte den Rücken gegen die Tür gepresst und starrte mit versteineter Mine in die Mitte des Raumes, den sie gerade betreten hatten. "Was ist los?", fragte Harry besorgt. Irgendetwas stimmte hier nicht. Sie waren doch dem Troll entkommen, warum

wirkte sie also plötzlich noch schockierter als ein paar Augenblicke zuvor, als die beiden auf diesen stinkenden Keulenträger trafen?

Harry drehte langsam den Kopf, um sehen zu können, was Hermine sah - und schlagartig wurde ihm alles sonnenklar! Sie waren auf der Flucht vor dem Troll nicht in irgendeinem Zimmer gelandet. Sie waren im verbotenen Korridor des dritten Stocks gelandet. Und vor ihnen türmte sich nichts geringeres als ein wahrhaft furchterregendes Ungeheuer auf, welches jeden Troll mühelos in den Schatten stellte - ein gewaltiger Hund mit drei Köpfen, der praktisch den gesamten Raum zwischen Decke und Fußboden einnahm und ausnahmslos alle seiner sechs Augen auf die beiden Ravenclaws gerichtet hatte. Harry wusste, dass ihr schlagartiges Hereinplatzen der einzige Grund war, warum sie nicht schon längst von den gewaltigen Fangzähnen zerfetzt worden waren, die sich zur Genüge in jedem der drei sabbernden Mäuler befanden.

Ohne Nachzudenken riss Harry erneut die Tür auf, zerrte seine immer noch vor Schreck erstarrte Klassenkameradin hinaus und versuchte so schnell wie nur irgendwie möglich außer Reichweite dieses Monstrums zu gelangen. Wenn er sich zwischen einem Bergtroll und diesem gigantischen Höllenhund entscheiden konnte, so fiel die Wahl in 10 von 10 Fällen auf den Troll!

Erneut stürmten Harry und Hermine den Korridor entlang, diesmal mit dem Ziel, so schnell wie möglich so weit wie möglich von diesem furchterregenden Hunde-Ungetüm wegzukommen. Plötzlich hörten sie einen Schrei, hielten inne und sahen einander an. Jetzt erinnerten sie sich wieder, warum sie ihre Gruppe überhaupt verlassen hatten. "LISA!", riefen sie im Einklang und sprinteten erneut los, diesmal in Richtung Mädchenklo. Lautes Klirren war zu vernehmen. Weitere Schreie folgten und schließlich ein unüberhörbares Krachen. Keiner von beiden wollte sich vorstellen, was da gerade geschah. Hoffentlich war Lisa nichts Schlimmes passiert!

Als sie schließlich außer Atem das Mädchenklo erreichten, herrschte Totenstille. Vorsichtig traten sie ein, nur um den Troll von vorhin vorzufinden, wie er bewusstlos zwischen den Scherben der zertrümmerten Waschbecken auf dem Boden lag. Professor Dumbledore stand triumphierend mit erhobenen Zauberstab vor ihnen und in der hintersten Ecke hatten sich Lisa Turpin und Ron Weasley zusammengekauert, wobei sich niemand so Recht erklären konnte, wie der Gryffindor wohl da hineingeraten war. Neben dem besiegten Troll lag außerdem dessen Keule, die mit dem Blut ihres Besitzers verschmiert war. Offenbar war der Schulleiter gerade rechtzeitig erschienen, um Ron und Lisa zu retten, indem er den Troll mit seiner eigenen Waffe bezwang. "Ihr habt wirklich ein ausgezeichnetes Timing", meinte Dumbledore zu Harry und Hermine gewandt und lächelte. "Wenn ihr doch bitte so nett wärt und eure Mitschüler in ihre entsprechenden Schlafsäle begleiten könntet. Ich glaube, sie stehen beide noch ein wenig unter Schock."

Erleichtert nahmen Harry und Hermine die Aufgabe an und brachten Ron in den Gemeinschaftsraum der Gryffindors, ehe sie sich zusammen mit Lisa zu ihrem eigenen aufmachten. Wie sich herausstellte, war Ron durch puren Zufall in der Mädchentoilette gelandet, als er nach seiner Ratte Krätze suchte, die ihm in der Aufregung scheinbar verloren gegangen war. Niemand mochte sich ausmalen, was wohl passiert wäre, wenn Dumbledore nicht im richtigen Moment aufgetaucht wäre. Endlich war dieser turbulente Abend vorbei!

Als wollte jemand das Gegenteil beweisen, leerten sich auf halben Weg zum Gemeinschaftsraum plötzlich der Inhalt mehrerer Abfalleimer über den drei Ravenclaws aus. "Happy Halloween!" rief eine vergnügte Stimme. Harry musste sich nicht einmal umdrehen, um sicher zu sein, dass Peeves, der Poltergeist gerade hinter ihnen in der Luft schwebte und lauthals kicherte.

"Halt einfach die Klappe, Peeves", sagte er matt. "Wir haben für einen Halloween-Abend bereits mehr als genug erlebt. Nicht wahr, Hermine?" Das braunhaarige Mädchen nickte. Sie hatte immer noch den dreiköpfigen Hund aus dem verbotenen Korridor vor Augen. Diesen Anblick würde sie wohl nicht so schnell vergessen. "Ganz recht, Harry...", murmelte sie erschöpft. "Mehr als genug... Viel, viel mehr..."